



Belegschaftsinfo

Information der Belegschaftsliste
für die Beschäftigten bei Bayer Wuppertal

Nr. 78; 19. Februar 1997

Waigel, Blüm und Kohl - wir fühlen uns nicht wohl: Schichtarbeiter sollen abkassiert werden

Die Bundesregierung plant einen neuen, einschneidenden Angriff auf die Einkommen der Arbeitnehmer. Der ab 1999 geplante Steuertarif zeichnet sich durch eine erhebliche soziale Schiefelage aus. Darüber hinaus sollen Schichtarbeiter besonders hart betroffen werden.

Zur Finanzierung der Absenkung der Spitzensteuersätze sollen die Zuschläge für Nacht- Sonntags- und Feiertagsarbeit voll der Besteuerung unterworfen werden, mit der Folge, daß diese dann auch sozialversicherspflichtig werden.

Es ist eine Unverschämtheit die Steuerfreiheit für diese Zuschläge als überflüssiges Privileg zu bezeichnen, wie die Bundesregierung es tut.

Beschäftigte mit Schichtarbeit sind in erheblichen Maße zusätzlichen Belastungen ausgesetzt. Die gesundheitlichen und sozialen Benachteiligungen durch ständige Nacht- und Wochenendarbeit sind einschneidend. Die Zuschläge können diese Einschränkungen der Lebensqualität nicht ausgleichen. Sie können lediglich die erschwerten Arbeits- und Lebensbedingungen abmildern.

Gerade aus diesen genannten Gründen ergibt sich, daß die Steuerfreiheit dieser Zuschläge sozial gerechtfertigt ist.

300,- bis 400,- DM weniger im Monat sind möglich...

Die drohenden Einkommensverluste hängen vom Schichtsystem ab. Die Kollegen im Teilkonti-System sind weniger stark betroffen, da sie keine regelmäßige Sonn- und Feiertagsarbeit haben.

Die Kollegen im Vollkonti-System (fast das "Regelschichtsystem" in Elberfeld) werden allerdings sehr stark betref-

fen sein. Die Verluste schwanken von Monat zu Monat, je nachdem, wieviel Nacht-, Sonn- oder Feiertagsarbeit geleistet wurde.

Jeder Schichtarbeiter kann sich selbst ausrechnen, wieviel von den steuer- und sozialversicherungsfreien Bezügen (in der Abrechnung mit Ziffer 7 gekennzeichnet) noch übrig bleibt, wenn davon der



gleiche Prozentsatz an Abzügen kassiert wird, wie vom restlichen Entgelt.

Etwaige Steuererleichterungen durch den neuen Steuertarif können die Verluste nur abmildern - ein dickes Minus bleibt, zumal den Entlastungen Belastungen an anderer Stelle (z.B. durch Erhöhung der Mehrwertsteuer) entgegenstehen.

Eine "Reform" für die Reichen

Nachdem das 2. Halbjahr '96 von den Auseinandersetzungen zur Durchsetzung der 100%igen Lohnfortzahlung im Krankheitsfalle geprägt war, ist bislang den Bedrohungen durch die Steuerpolitik der Regierung zu wenig Aufmerksamkeit zuteil geworden.

Das Ziel der Steuerpolitik der Regierung besteht darin, die Reichen steuerlich weiter zu entlasten. Deshalb soll der Spitzensteuersatz gesenkt werden.

Fortsetzung nächste Seite

Bayer will Kantinenpreise erhöhen - wir fordern bessere Qualität und akzeptable Preise

Der Leiter der Wirtschaftsbetriebe, Herr Fischer, hat den Gesamtbetriebsrat um Zustimmung zu einer Preiserhöhung gebeten:

Das "Einheitsmenü" soll von bisher DM 4,80 auf DM 6,00 (=25%);

der Eintopf von bisher DM 3,50 auf DM 4,50 (=28,6%);

der Kaffee von DM 0,60 auf DM 0,80 (=33,3%); erhöht werden.

Wir erinnern uns: die Gesamtbetriebsvereinbarung, die erst im Dezember 1993 in Kraft trat, hat den schönen Namen "Kostenbegrenzung in der Gemeinschaftsverpflegung". Wie ist es dann zu erklären, daß die gewünschte Preisanhebung deutlich über den Preis-

steigerungen von Lebensmittel und besonders von Kaffee liegt?

Ganz nebenbei haben die Wirtschaftsbetriebe sowieso laufend ihre Preise durch "Sondermenüs" verteuert. Ganz nach dem Motto: Neuer Name, mehr Geld.

Im Forschungszentrum mehren sich die Kritiken über die Preisgestaltung der abzuwiegenden Komponenten: DM 1,59 pro 100 Gramm sind zuviel, besonders bei Salat! Den bekommt man bei Akzentra oder anderen Supermärkten am Buffet schon ab 0,99 DM.

Wir lehnen die erneute Preiserhöhung ab und fordern eine Preisreduzierung der abzuwiegenden Salate, Gemüse- und Nudelgerichte.

Ein Einkommensmillionär wird dann monatlich 20.000,- DM Steuer sparen!

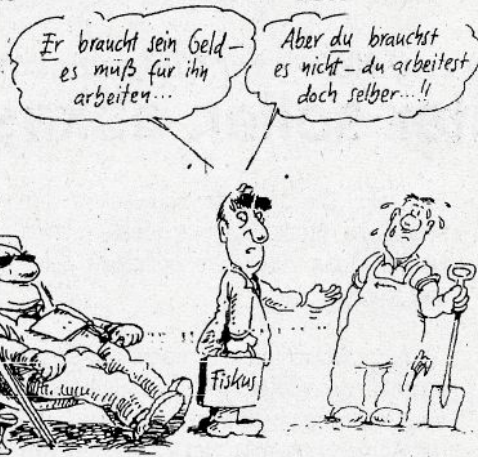
In die gleiche Richtung zielen die Initiativen der Regierung zur Streichung von Vermögens-, Körperschafts- und Gewerbesteuern. Es passt ins Bild, daß eine geplante Besteuerung von Aktien-, Grundstücks- und Immobiliengewinnen nach Protesten der Reichen eiligst zurückgezogen wurde.

Der Anteil der Arbeitnehmer am gesamten Steueraufkommen ist in den letzten 15 Jahren stets gestiegen, während der Anteil der Reichen ebenso stetig gesunken ist. Die aktuelle Steuerpolitik wird diese Tendenz kräftig verstärken.

Mit dieser Politik werden zwar die Reichen immer reicher gemacht, die in Aussicht gestellten neuen Arbeitsplätze werden nicht geschaffen. Im

Gegenteil: Mit einer amtlichen Arbeitslosenzahl von 4,6 Millionen hat die Arbeitslosenzahl im Nachkriegsdeutschland einen neuen, traurigen Rekord erreicht.

Gegenwehr organisieren



Diese Ungerechtigkeit im allgemeinen und die dramatischen Verschlechterungen für die Schichtbeschäftigten im besonderen muß von der IG Chemie herausgestellt und bekämpft werden. Der DGB und die Einzelgewerkschaften müssen Druck auf die Bundesregierung ausüben, damit diese Verschlechterungen nicht durchkommen. Zur Gegenwehr der Gewerkschaften muß nach den Erfahrungen in der jüngsten Zeit die Mobilisierung der KollegInnen in den Betrieben gehören.

Die Durchführung von außerordentlichen Schichtversammlungen im Werk Elberfeld, wie von den gewerkschaftlichen Vertrauensleuten und vielen Mitarbeitern aus den Produktionsbetrieben angeregt, kann dazu ein erster, wichtiger Schritt werden.

Personalabbau in der Biometrie

In Gesprächen am 31.01. und 3.02.97 teilten Herr Beckmann (Personalleitung Pharma) und Herr Behrendt (Leiter der Biometrie) dem Elberfelder Betriebsrat die Konsequenzen aus der Rationalisierungsuntersuchung durch Boston Consulting mit. Am 6.02.97 wurden die MitarbeiterInnen der Biometrie über Ergebnisse und weiteres Vorgehen informiert.

Von den zur Zeit ca. 58 MitarbeiterInnen (MA) in der Biometrie im Forschungszentrum Aprath sollen dort ca. 20 zur biometrischen Unterstützung der klinischen Pharmakologie und der Toxikologie verbleiben. 4-5 MitarbeiterInnen sollen ins europäische Ausland (Großbritannien, Frankreich, Italien) zur Unterstützung der dort vorhandenen Biometrien. 9 Mitarbeiter sollen in die Bayer Vital GmbH & Co KG nach Leverkusen versetzt werden.

Für ca. 18 Beschäftigte ist zur Zeit kein neuer Arbeitsplatz vorhanden; für sie soll ein entsprechender Job vorran-

gig im Bereich Pharma gesucht werden.

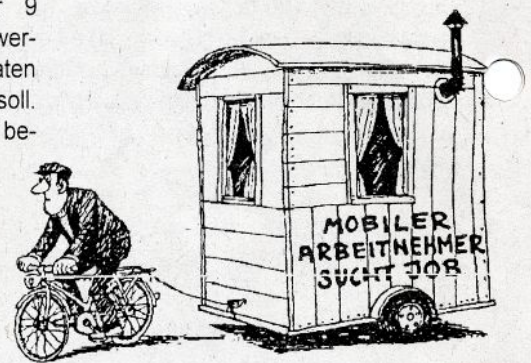
Allerdings beschränkt sich diese Suche gemäß der Gesamtbetriebsvereinbarung über Nachteilsausgleich laut Herrn Beckmann auf 2-3 Angebote.

Die zur Zeit befristeten MitarbeiterInnen werden höchst wahrscheinlich nicht übernommen. Was mit den zur Zeit im Erziehungsurlaub weilenden Mitarbeiterinnen geschieht, ist noch unklar; sie sollen bis zu ihrer Rückkehr der Biometrie weiter angehören.

In der Diskussion auf der Versammlung wurde dann klar, daß zwar 9 MitarbeiterInnen wegrationalisiert werden, der Durchlauf biometrischer Daten jedoch um 15 - 20 % erhöht werden soll. Auf Grund dieser Zahlen meldeten betroffene MitarbeiterInnen Bedenken zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Biometrie an. Herr Frapaise stellte dar, "daß sich am Mitarbeiter - Minimum orientiert würde; dies könnte aber, wenn es gar nicht mehr geht, korrigiert werden".

Auch die Darstellung des Betriebsrates, in der ohnehin schon schlechten Situation für möglichst "gleiche Chancen für alle" zu sorgen, nahmen die Anwesenden mit Skepsis auf.

Weitere Fragen zur eventuell notwendigen Weiterbildung, entsprechenden Arbeitsplätzen außerhalb der Biometrie oder die konkrete personelle Planung konnten nicht oder nur unzureichend beantwortet werden. Deshalb wurde eine weitere Versammlung sowie Sprechstunden angekündigt.



Betriebsräte der Belegschaftsliste; V.i.S.d.P. Margot Kellermann, Friedrich-Ebert-Straße, Haan (namentlich gezeichnete Beiträge oder Leserbriefe geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder)

Klaus Annuß, PH Ökologie, Geb. 52, Tel. 7307;
Ulrich Franz, WID, Geb. 459, Tel. 4475
Peter Großmann, PH TR, Geb. 90, Tel. 2462
Ralf Hochwald, PH TR, Geb. 90, Tel. 7683
Siegbert Hufschmidt, Betriebsrat, Geb. 54, Tel. (0202)36-7543
Helmut Prill, Hauptwerkstatt/Rev., Geb. 156, Tel. 2220
Björn Reitz, PH AQ-QU, Geb. 302, Tel. 2765

Michael Schmidt-Kießling, Betriebsrat, Geb. 54, Tel. 2546
Sabine Steiner, VE Chemie, Geb. 64, Tel. 7443
Gerd-Peter Zielezinski, PH 2, Geb. 16, Tel. 7582
Ersatzmitglieder:
Michael Groß, PH-EU-M-KPI, Geb. 405, Tel. 8310
Frank Samland, PH 1/3, Geb. 228, Tel. 7752

> Servicepool <

Die Bayer AG will Mitarbeiter, die aus verschiedenen Gründen (z.B.: E & E, BOM-Untersuchungen) keinen festen Arbeitsplatz mehr haben, in einen sogenannten Servicepool überführen. Diese Mitarbeiter sollen flexibel konzernweit in Deutschland eingesetzt werden. Immer dort, wo gerade viel Arbeit ist, die mit einer immer dünner werdenden Personaldecke nicht mehr geschafft wird.

Konkret will Bayer: "flexibel temporär, bedarfsgerechte und gegebenenfalls standortübergreifende Einsätze"... "Durch solche Einsätze können aktuelle Beschäftigungslücken geschlossen, vorhandenes Arbeitspotential und Wissen sinnvoll genutzt, sowie die Qualifikation der Mitarbeiter erhalten und gefördert

werden."

Dabei ist eine Ankündigung am Vortag grundsätzlich ausreichend. Bei notwendigem Ortswechsel erfolgt eine Ankündigung bis zu drei Arbeitstagen im voraus. Ein Einsatz im Rahmen des Servicepool kann von den MitarbeiterInnen nur abgelehnt werden, wenn er nicht zumutbar ist.

Horror-Katalog...

Geringwertige Arbeitsplätze sind - ebenso wie Einsätze im inländischen Konzernbereich - grundsätzlich zumutbar.

Leerlauf zwischen den konkreten Einsätzen soll mit folgenden Maßnahmen vermieden werden:

Ü Nutzung der flexiblen Arbeitszeitgestaltung (Zeitausgleich) im Rahmen des

flexiblen Jahresarbeitszeitkontos

Ü Inanspruchnahme unbezahlten Urlaubs, soweit mit betrieblichen Belangen vereinbar

Ü notwendige Qualifizierung und Weiterbildung

Ü Beschäftigung im "Heimathafen"-Bereich

KollegInnen, die bei Betriebs-schließungen und Rationalisierungsmaßnahmen "freigesetzt" werden, sind keine wandernden Tagelöhner.

Sie alle könnten untergebracht werden, wenn man wollte, und nicht überall das Letzte an Leistung aus den Beschäftigten herausgeholt würde.

Arbeit ist genug da.

Wir werden uns im Betriebsrat dafür einsetzen, daß diese Vereinbarung nicht abgeschlossen wird.

Einladung

Peru ist durch die Geiselnahme in der japanischen Botschaft wieder in die Schlagzeilen geraten. Über die politische und soziale Lage dort ist hierzulande jedoch wenig bekannt.

Deshalb hat die Belegschaftsliste das Angebot, mit der Peruanerin Delia Zamudio eine Diskussionsveranstaltung durchzuführen, gerne angenommen und lädt Sie herzlich dazu ein.

Delia Zamudio, Autorin der Autobiographie *Frauenhaut*, befindet sich auf einer Rundreise in Deutschland und wird über ihr Leben als schwarze Frau, ehemalige Gewerkschaftsführerin beim deutschen Pharmakonzern Schering in Lima und die aktuelle Lage in Peru berichten.

**Termin: 26. Februar 1997
um 18 Uhr in der Börse
am Viehhof, 1. OG**

Bald keine Chemikantenausbildung mehr in Elberfeld (?)

Im Rahmen des Neubaus Technikum 2000 wird das bisherige Lehrtechnikum (Geb.70) wegfallen. Die Auszubildenden sollen dann in Leverkusen oder Uerdingen ihre Praktika erhalten. Die Ausbildungsabteilung bemühte sich, Pläne für einen neuen Standort zu machen. Wir stellten zur Betriebsratssitzung am 20.02.1997 den Antrag, Gespräche mit der Werks- und Pharmaleitung aufzunehmen, um die Ausbildung langfristig und standortnah zu erhalten. Einen Ausbildungsverbund mit anderen Wuppertaler Firmen würden wir begrüßen. Damit würde die Bayer AG ein Stück gesellschaftliche Verantwortung dem Standort Wuppertal gegenüber Rechnung tragen.

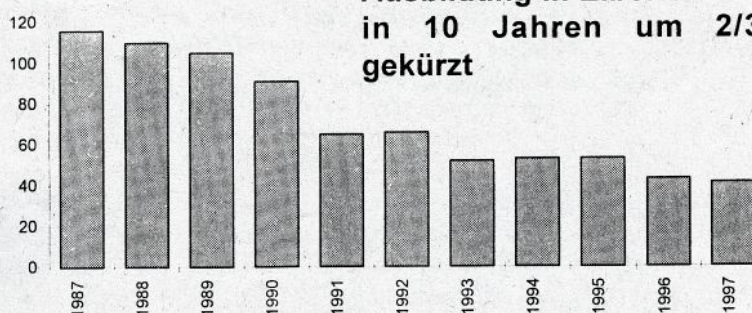
Nach Planung der Bayer AG wird hier im nächsten Jahr noch weniger ausgebildet. Zum Vergleich: 1995 wurden 53; 1996 noch 43 und 1997 nur 41 jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, eine Ausbildung in Elberfeld zu beginnen. Das ist für den Arbeitsamtsbezirk Wuppertal ein weiterer Verlust. Zur Erinnerung: 1996 standen in Wuppertal ca. 300 Jugendliche ohne Ausbildung auf der Straße. 1997 (Stand: Januar) sind über 530 junge Menschen unter 20 dem Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet. Solange die großen Firmen sich so aus Ihrer Verantwortung stehlen können, werden wir diese Zahlen monatlich nach oben korrigieren müssen.

Kriminelle Energie

Während beständig fieberhaft untersucht wird, wie bei uns Beschäftigten jeder Pfennig eingespart werden kann, wird an höherer Stelle das Geld mit krimineller Energie aus dem Fenster geworfen.

Die Bayertochter Haarmann und Reimer hat wegen Preisabsprachen bei Zitronensäure 50 Millionen Dollar an das US-Justizministerium zu zahlen. Das ist die zweithöchste Strafe, zu der ein Unternehmen wegen Kartellabsprachen verurteilt worden ist. Im Dezember hatte die Konzerntochter schon 46 Millionen Dollar Schadensersatz an geschädigte Firmen überwiesen.

Ausbildung in Elberfeld: in 10 Jahren um 2/3 gekürzt



Neuer Betriebsratsvorsitzender Willy Beumann

Wie von Haase auf der Betriebsversammlung im Dezember '96 angekündigt, wurde am 15.01.97 Willy Beumann zum neuen Vorsitzenden gewählt. Für viele Beschäftigte und "Nicht-Insider" eine Überraschung, war Beumann doch jahrelang überzeugter Gewerkschaftsgegner. Als Betriebsrat der "UA's" bescheinigte er einigen gewerkschaftlichen Betriebsräten, "daß sie verbohrt Ideologien verpflichtet wären". Die Vorstellungen und die Beteiligung der gewerkschaftlichen Vertrauensleuten an der Betriebsrätearbeit lehnte u.a. W.Beumann mit der Feststellung, "die Demokratie darf nicht am Werkstorden", ab.

Erst als Haase, Stroh und Co. jüngere, fortschrittliche und nicht ständig auf Schmusekurs mit Bayer befindliche Kolleginnen und Kollegen in größerer Zahl auch mit illegalen Tricks aus der Vertrauensleute- und Betriebsrätearbeit hinausgedrängt hatten, wurde für W.Beumann die IG Chemie interessant. So war es konsequent, daß er Anfang 1991 den "UA's" den Laufpass gab und seine "Karriere" in der IG Chemie-Fraktion mit Haase, Maly und Taudien fortsetzte. Seitdem arbeitet er jetzt an der Spitze seiner ehemaligen "Demokratiefeinde".

Nun muß man ja nicht unbedingt erst 40 Jahre Gewerkschaftsmitglied oder

linker SPD'ler sein, um Betriebsratsvorsitzender zu werden. Und bessere Arbeit als der letzte Vorsitzende abzuliefern, ist nun wirklich nicht schwer.

Aber zu denken gibt dem einen oder anderen dieses "Wendehals-Verhalten" natürlich doch, zumal die Vertrauensleute, Vertreter aller Gewerkschaftsmitglieder im Betrieb, erst gar nicht mehr in den Entscheidungsprozeß, wer ihr Betriebsrats-Vorsitzender wird, mit einbezogen wurden.



Wie Herr Keim Herrn Bahnmüller die Suppe versalzen hat

Seit dem 01.01.97 ist er weg. Unter seiner letzten großen Tat leidet noch heute das gesamte Werk an der Wupper. Gemeint ist Herr Keim mit seiner Kantinen-Fremdvergabe.

Billiger sollte es sein! Für die Bayer AG.

Schlechter sollte es nicht sein? Für die MitarbeiterInnen.

Das Erste ist wohl auch so, beim Zweiten aber zeigt sich deutlich, daß die Organisation der Essensausgabe etwas mit Erfahrung und Qualifikation zu tun hat: Die Fa. Weber zahlt etwa die Hälfte der Bayer-Kantinen-Löhne.

Wenn man aber, wie Herr Keim aus ideologisch verbrämten Gründen nur darauf schaut, möglichst vieles Fremdzuvergeben, dann kann das auch schon mal daneben gehen.

Im letzten halben Jahr ist die Gästezahl in Geb. 308 (erstaunlicherweise nur) um ca. 10% gesunken, weil die Leute es einfach leid sind, daß das Essen entweder kalt oder zerkocht ist oder auch gerade mal wieder ausgegangen.

Das ist sogar schon unserem Werksleiter, Herrn Bahnmüller aufgefallen!

Beitragspflicht für einmalig gezahlte Arbeitsentgelte bleibt

Das Bundesverfassungsgericht hatte entschieden, daß Beitragszahlungen mit dem Grundgesetz nicht vereinbar waren und hatte den Gesetzgeber zum Handeln aufgefordert.

Eine gesetzliche Neuregelung ist mittlerweile erfolgt - eine Beitragspflicht aus einmaligem Arbeitsentgelt wird beibehalten.

Die Verfassungsmäßigkeit auch dieser Neuregelung wird von verschiedenen Seiten weiterhin angezweifelt, rechtliche Überprüfungen sind wahrscheinlich.

Die BKK Bayer weist ihre Mitglieder darauf hin, daß Einsprüche zum Schutz vor Verjährung nicht notwendig sind. Bei dererlei Ansprüchen wird seitens der BKK Bayer auf Verjährung verzichtet.

Vielen Dank an alle, die mit ihrer Spende geholfen haben, diese Zeitung zu erstellen!
Unsere Konto-Nr.: 4760625, Commerzbank Wpt., BLZ 330 400 01,
Kennwort: Hochwald/Belegschaftsliste

